

die erste vollelekt. Küche der Welt, die später auch auf Ausst. in Europa zu sehen war. Sein eigenes Haus in Kennelbach war das erste Europas, das als Energiequelle ausschließlich elektr. Strom verwendete. Zur kommerziellen Nutzung seiner Erfindungen verkaufte er seine Haushaltsgeräte bald nach seiner Rückkehr aus Amerika unter dem Namen Schindler-Jenny, errichtete jedoch 1898 eine eigene Fabrik in Wädenswil (Schweiz) unter dem Firmennamen Elektra, der 1901 weitere in Bregenz und Lindau (Bayern) folgten, und stellte schon 1901 ca. 1850 Artikel her, von denen er die Bügeleisen, die bis in die 60er Jahre die am weitest verbreiteten bleiben sollten, in alle Welt exportierte. 1907 plante S. eine elektr. Zahnradbahn auf den Pfänder bei Bregenz, die jedoch nicht zur Ausführung gelangte. 1909 übergab er die Fa. seinem Sohn Friedrich Peter (\* 4. 5. 1895; † 25. 8. 1969), der sie 1965 veräußerte. 1896–1915 Mitgl. des Presbyteriums der Evang. Gemeinde Bregenz; durch den Einbau einer Fußbodenheizung 1904 machte er deren Kirche zur ersten elektr. beheizten der Monarchie. Er erhielt zahlreiche Patente und Medaillen, u. a. 1893 in Chicago, 1895 in Leipzig, 1896 in Stuttgart und Genf, 1897 in Riva sowie 1903 in London. S. legte die Grundlagen für den heutigen hohen Stand der Energiewirtschaft in Vorarlberg und trug durch die fabrikmäßige Herstellung der von ihm entwickelten elektrotherm. Geräte zur Verbreitung der prakt. Anwendung elektr. Heizrichtungen, daneben aber auch zur Erleichterung zahlreicher Haushaltsarbeiten bei.

W.: Elektr. betriebener Backofen, System S., in: Schweizer elektrotechn. Z., 1914; Patentschriften; usw.

L.: *Neue Zürcher Ztg.* vom 29. 4. 1954 (Fernaussg.); *Vorarlberger Nachrichten* vom 22. 10. 1985 (mit Bild); *Die Presse* vom 14. 4. 1987; *Elektrotechnik und Maschinenbau* 39, 1921, S. 135f.; K. Plitzner, in: *Ind. Archäol.*, 1988, S. 11ff.; *Großänd. Österr.*, Erg. Bd. 2, S. 297ff.; *Hdb. der Elektrotechnik*, hrsg. von C. Heinke, 11/2, 1908, S. 77ff.; R. Gf. v. Sarntheim, *Denkwürdigkeiten aus 100 Jahren der Spinnerei Kennelbach*, 1938, S. 51ff. (mit Bild); K. Paulin, *125 Jahre Jenny & S. 1825–1950*, (1950), S. 21f. (mit Bild); *VKW 1901–51. Vorarlberger Kraftwerke AG. Zum 50. Jahre ihres Bestehens, 1951; 100 Jahre Handelskammer und gewerbliche Wirtschaft in Vorarlberg, 1952*, S. 207, 249f.; J. Kaufmann, *Wasserkraft und Stromerzeugung im Einzugsgebiet der Bregenzer Ache*, 1987, S. 73f.; E. Sinz, *Kennelbach*, (1987), S. 183ff. (mit Bild); *Evang. in Vorarlberg*, hrsg. von W. Olschbaur und K. Schwarz, 1987, S. 48 (mit Bild).

**Schindler Johann**, Bildhauer. \* Taschen-dorf (Tošovice, österr. Schlesien), 15. 5. 1822; † Wien, 2. 7. 1893; evang. Bekenntnis; stud. an der Wr. Akad. der bildenden Künste und war in den 50er Jahren als Mitarbeiter Franz Schönthalers tätig, nach

dessen Entwürfen er unter anderem das Chorgestühl der Kathedrale von Gran (Esztergom, Ungarn) dekorierte, und dem er – obwohl inzwischen selbständig – noch bei den Arbeiten an der Wr. Hofoper tw. unterstellt war. Später arbeitete S. auch wiederholt mit dem Bildhauer Rudolf v. Weyr zusammen. Bei allen bedeutenden Ringstraßenbauten einschlägig beschäftigt, etablierte sich S. bald als einer der begabtesten Spezialisten des Ornament- und Dekorationsfachs in Wien und zählt als solcher zu den wichtigen Trägern der späthistorist. Entwicklung. Bekannt wurde er auch durch den Entwurf für den Sarg der Erzogn. Sophie, 1872, und das Modell des Weltausst.-Geländes, 1873, ferner durch die Mitarbeit am Makart-Festzug 1879, sowie die Mitarbeit am Kronprinzenschrank, 1881 (Österr. Mus. für angewandte Kunst, Wien).

L.: *Die Presse und N. Fr. Pr.* von 3. 7. 1893 (Abendaussg.); *Bénézit*; *Eisenberg*, 1893, Bd. 1; *Thieme-Becker*; *Wurzbach* (s. unter Schindler Karl Georg); *H.-Ch. Hoffmann – W. Krause – W. Kütlichschka, Das Wr. Opernhaus* (= *Die Wr. Ringstr.* 8/1), 1972, S. 126, 128f., 253, 307; *W. Krause, Die Plastik der Wr. Ringstraße* (= *Die Wr. Ringstraße* 9/3), 1980, S. 150, 224. (W. Krause)

**Schindler Johann Josef**, Maler, Radierer und Lithograph. \* St. Pölten, 28. 7. 1777; † Wien, 22. 7. 1836. Vater des Malers und Lithographen Carl S. (s. d.). Stud. 1790 an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei Johann Christian Brand; später akadem. Zeichenmeister in St. Pölten, 1809 Korrektor, 1810 Zeichenlehrer an der Normal-Hauptschule zu St. Anna in Wien, Kammermaler, 1818 w. Mitgl. der Wr. Akad. der bildenden Künste. S. unternahm in den Jahren zwischen 1822 und 1834 mehrere Stud.Reisen, u. a. nach Oberitalien und Salzburg. Während seiner häufigen Aufenthalte in St. Pölten und Umgebung entstanden zahlreiche, topograph. genaue Ansichten. Neben der Landschaft bilden religiöse Themen, das Genre, das Militär und auch das Porträt die Inhalte seiner Arbeiten. S. war für mehrere Wr. Verlage als Lithograph, bes. als Illustrator militärhist. Publ., tätig. Für den Unterricht schuf er mehrere Zeichnungsschulen, bes. Landschaften und Tierstud. Sein Schaffen, vor allem in den Altarbildern, ist noch von der barocken Tradition geprägt.

W.: Zahlreiche Altarbilder, u. a. für die Kirchen von Raabs a. d. Thaya, St. Pölten, Türritz, Wilhelmsburg (alle NÖ), St. Michael, Maria am Gestade (beide Wien I); Ölgemälde, u. a. Blick gegen Stift Göttweig, 1812, Schleierwasserfall bei Gastein, 1814 (beide Niederösterreich, Landesmus., Wien); Aquarelle, u. a. Donaulandschaft bei Wien, um 1815 (Hist. Mus. der Stadt Wien, Wien); Theatervorhang des St. Pöltner Stadttheaters (zerstört); usw.